

Büchel). durch den wolgelernten vnnsern diener / vnd Getrewen Lieben Maister Georgius / hoenstain, von jren jnhabenden Latin / nach dem bühstaben zú teütsch trans - / ferriren lassen. Vnd Laüt gerüerter / Freyhaitbrieúe jn teütscher sprach / wie hernachsteet». *Es folgt im Transsumpt der Brief Kaiser Heinrich VI.; die Urkunde von Kaiser Friedrich II. wird durch folgende Worte eingeleitet:* «Item so Laüttet / der Confirmazbrieúe Auch jn / teütsch Also». *Am Schluss der Übersetzung heisst es:* «Als / wir Nú obberüente Freyhait vnd / Confirmazbrieúe jn Latin vnd / teütsch gegen binandern gerecht / vnd an argkhwenig, aigentlich gehört // gelessen vnd gesechen. So haben / wir hierúmben, bemeltem herrn Geörg / fürstain jnnamen (als vorsteet) daúan dise vidimus vnd / transsumpt auch jn teütscher sprach / translation den Original von wort / zú worten gleichlaüttende, genedigklich / mitgetaylt vnd zúgestelt, zú vrkhünt / mit vnnserm hiefürgedrúckhten sewet / vnd angepornen Jnnsigel besigelt vnd Geben zú Vadúz / an sant Elisabethen tag / den Nevnzechenden des Monats / Nouembris Nach Christj vnnsern herrn gepürtt Veinffzechenhundert / vnd jm ainvndúiertzigisten Jare u.» — *Auf einem Zettel, der zu den beiden Übersetzungen gehört:* «Vidimus / Heinricus Romorum Jmperator confirmat/donationem Ecclesiae Beneduranae / Monasterio S. Lucii factam. / Anno 1194 / B No. 3.»

*Druck:* Mohr I., 232 f.; JbL. 1912, 83 (Büchel); BUB. I., 362 (mit weiteren Angaben); LUB. II/1, 63 ff.; JbL. 1923, 7 f. (Büchel).

*Regest:* Tschudi, *Chronicon Ety.* I., S. 95; Böhmer, *Reg. Imp.* 2824; Hidber, *Urk. reg.* II., 2676; Helbok, *Reg. v. Vlb. u. Liechtenstein*, 308.

*Literatur:* JbL. 1923, 5 ff. (Büchel); KB., 124 f.; Kaiser, 97 ff.

*Zum Transsumpt:* Das Original (LUB. II/1, 63 ff.) der Urkunde Heinrich VI. lag seit 1535 April 18. in Bendern. In dieser Zeit wurden wichtige Urkunden und Kleinodien vor dem Zugriff des Rates von Chur erst nach Feldkirch, dann nach Bendern gebracht. So heisst es im Verzeichnis des Fluchtgutes zur Urkunde Heinrichs VI.: «Mer ain Freyhait brief von Kaiser Hainrichen dem Sechsten, das niemand, er sey Edel oder Unedel, wes stands er sey, gaistlich oder weltlich, wider die Dotation, So der pfrund zu Bendern mit aller Zughörd von dem v. Limpaaach geben ist, nit wider sein noch handeln sollen». (JbL. 1923, 39, Büchel). Im Verzeichnis werden noch zwei Briefe von einem König Heinrich genannt: «Aber ain bestätigung brief von Kúng Heinrich betreffend des gotzhus Freyhait». «Ain Freyhait brief von ain Römischen Kúng Hainricus». Um was für Briefe es sich dabei handelt, wird weiter nicht gesagt. Entweder waren es alte Abschriften der Urkunde Heinrichs VI. — wie solche auch von der Urkunde König Philipps (1200 Juni 11. LUB. I/3, 244 f.) angefertigt wurden — oder es waren heute unbekannte Briefe Heinrichs VII., des Sohnes Friedrichs II. oder Kaiser Heinrichs VII. von Luxemburg († 1313) oder gar Heinrichs von Raspe († 1247), des Gegenkönigs Friedrichs II. Wie die